



Amt für Raumentwicklung Graubünden

**Uffizi per il svilup dal territori
dal chantun Grischun**

**Ufficio per lo sviluppo del territorio
dei Grigioni**

Grabenstrasse 1, 7001 Chur

Telefon 081 257 23 23

www.are.gr.ch

E-Mail: info@are.gr.ch

RegionAlbula

RegiunAlvra

Stradung 26, 7450 Tiefencastel

Telefon: 081 404 22 16

www.region-albula.ch

admin@region-albula.ch

Richtplanung Graubünden/ Region Albula (ex Mittelbünden)

Richtplananpassung Bereich Abfallbewirtschaftung

05.VD.13.2

Materialablagerung Burvagn, Cunter

Erläuternder Bericht

Beschluss

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Verfahren	4
1.3	Grundlagen	4
2	Richtplananpassung	4
2.1	Gegenstand der Anpassung	4
2.2	Regionales Konzept, Bedarf	4
2.2.1	Konzept Abfallbewirtschaftung	4
2.2.2	Bedarfsermittlung	5
2.3	Standort Burvagn	6
2.3.1	Bisherige Festlegung	6
2.3.2	Technisches Vorprojekt	6
2.3.3	Beschreibung des Vorhabens	6
3	Berührte Interessen und Aspekte	8
3.1	Landschaft, Ortsbild	8
3.2	Fruchtfolgeflächen (FFF)	9
3.3	Flora, Fauna	9
3.3.1	Flora (Trockenstandorte)	9
3.3.2	Fauna	10
3.4	Wald	10
3.5	Luft und Lärm	10
3.5.1	Luft	10
3.5.2	Lärm	10
4	Änderungen aufgrund öffentlicher Auflage	10
5	Fazit, Konformität mit der Richtplanung	11

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Abfallbewirtschaftung im Kanton Graubünden beruht auf einer kantonalen Abfallplanung. Zur Deckung der regionalen Bedürfnisse haben die Regionen in ihren Richtplänen geeignete und gut erreichbare Standorte für die Abfallbewirtschaftung zu sichern. Gemäss kantonaalem Richtplan wird aus volkswirtschaftlichen Überlegungen und aus Gründen des Umweltschutzes eine regionale Entsorgungsautarkie angestrebt (Grundsatz Kap. 7.5). Bei der Festlegung der Deponiestandorte ist die Strukturierung mit Talschaften mit der damit verbundenen Bewältigung langer Distanzen zu berücksichtigen.

Inertstoffdeponien (entspricht neuer Deponie Typ B gemäss Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen VVEA vom 4. Dezember 2015) und Materialablagerungen für unverschmutztes Aushubmaterial (neu Typ A) mit einem Ablagerungsvolumen von $>100'000 \text{ m}^3$ werden als Objekte im kantonalen Richtplan festgelegt. In der sehr weitläufigen Region Albula (ex Mittelbünden) sind bisher sieben solche Objekte festgelegt, mit unterschiedlichen Koordinationsständen.

Das Objekt Nr. 05.VD.13.2 Burvagn (Cunter) ist bisher im Richtplan als Reservestandort für Materialablagerung und Inertstoffdeponie mit Koordinationsstand Vororientierung festgelegt. Aufgrund der in der Region noch vorhandenen Füllmengen für Inertstoffe ist der Standort Burvagn nur noch als Deponie für unverschmutztes Aushubmaterial erforderlich. In der Terminologie des Richtplans wird eine solche Deponie als Objekt für «Materialablagerung» (neu Deponie Typ A) bezeichnet.

1.2 Verfahren

Das Verfahren richtet sich nach Art. 14 des kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) bzw. Art. 7 der Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO). Die öffentliche Mitwirkung zur Anpassung des kantonalen und des regionalen Richtplans erfolgt parallel. Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung können sich die Bevölkerung und die Verbände zur Richtplananpassung äussern.

1.3 Grundlagen

Die Richtplananpassung beruht auf folgenden Grundlagen:

- Mengengerüst zur Bedarfsabklärung (Amt für Natur und Umwelt, Februar 2015)
- Vorprojekt mit Technischem Bericht Deponie Burvagn, September 2015
- Umweltbericht Deponie Burvagn, Oktober 2015

2 Richtplananpassung

2.1 Gegenstand der Anpassung

Im Rahmen der vorliegenden Anpassung wird das Richtplanobjekt Nr. 05.VD.13.2 Inertstoffdeponie Burvagn, Cunter (bisheriger Koordinationsstand Vororientierung) als Objekt für Materialablagerung im Koordinationsstand Festsetzung festgelegt.

2.2 Regionales Konzept, Bedarf

2.2.1 Konzept Abfallbewirtschaftung

Die Region Albula (ex Mittelbünden) ist grossflächig und gegliedert in die drei Talschaften Albulatal, Surses und das Hochtal Lenzerheide. Im Bereich der Abfallbewirtschaftung hat die Region, abgestützt auf den kantonalen Richtplan, ein Konzept festgelegt, welches bei den Bedarfsüberlegungen auf eine subregionale Betrachtung zielt (Subregionen Lenzerheide, Albula und Surses). Der Standort Burvagn befindet sich in der Subregion Surses.

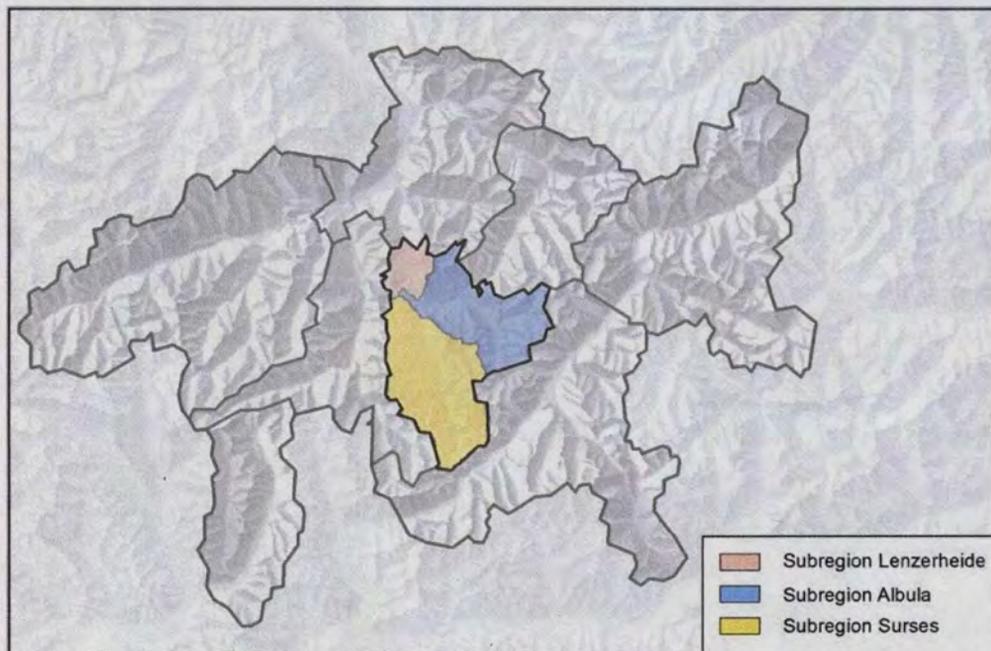


Abb. 1: Region Albula (ex Mittelbünden), Subregionen gemäss Konzept Abfallbewirtschaftung

2.2.2 Bedarfsermittlung

Gemäss Abfallmengenstatistik des Amts für Natur und Umwelt (ANU) sind in den Jahren 2000 bis 2013 jährlich durchschnittlich gegen 43'000 m³ Material auf den Deponien und Materialablagerungen der Region Albula (ex Mittelbünden) angefallen (Anhang 1). Der Materialanfall verteilt sich auf die Subregionen wie folgt (Inertstoffe und Aushubmaterial):

- Subregion Lenzerheide: Rund 28'000 m³ pro Jahr (65%)
- Subregion Albula: Rund 6'000 m³ pro Jahr (15%)
- Subregion Surses: Rund 9'000 m³ pro Jahr (20%)

Subregion Lenzerheide:

In der Subregion Lenzerheide ist in den nächsten 10 – 15 Jahren mit einer anfallenden Materialmenge von rund 280'000 – 420'000 m³ zu rechnen. Die genehmigten Reserven reichen zur Deckung des Bedarfs für die nächsten 10 Jahre (Anhang 1). Für diese Subregion besteht somit aktuell kein Handlungsbedarf.

Subregion Albulatal:

In der Subregion Albulatal ist in den nächsten 10 - 15 Jahren mit einer anfallenden Materialmenge von 60'000 – 90'000 m³ zu rechnen. Die bestehenden Deponiereserven reichen für die nächsten 20 Jahre. Für diese Subregion besteht aktuell kein Handlungsbedarf.

Subregion Surses:

In der Subregion Surses ist in den nächsten 10 – 15 Jahren mit einer anfallenden Materialmenge von 90'000 – 135'000 m³ zu rechnen. In der Subregion bestehenden nur noch rund 23'000 m³ als effektiv verfügbare Reserven zur Verfügung, was dem Bedarf von 2 – 3 Jahren entspricht (Anhang 1). Die am Standort Dartgaz richtplanerisch festgesetzten Reserven von 100'000 m³ stehen aufgrund des derzeit noch nicht stattfindenden Abbaus nicht zur Verfügung. Der Standort Dartgaz genügt um den Deponiebedarf an Inertstoffen zu decken, nicht aber den Bedarf zur Ablagerung von unverschmutztem Aushubmaterial (Materialablagerung). Die Subregion benötigt daher dringend weitere verfügbare Standorte für die Materialablagerung. Der Bedarf für zusätzliche Materialablagerung ist ausgewiesen.

2.3 Standort Burvagn

2.3.1 Bisherige Festlegung

Der Standort Burvagn (Objekt Nr. 05.VD.13.2) ist bisher mit Koordinationsstand Vororientierung als Reservestandort für Materialablagerung und Inertstoffe im kantonalen Richtplan festgelegt. Mit der Richtplananpassung erfolgt die Aufstufung zu einer Festsetzung betreffend Materialablagerung (neu Deponie Typ A). Der Standort wird hingegen nicht mehr als Objekt für eine Inertstoffdeponie geführt. Die Aufstufung stützt auf einem Vorprojekt und der dazugehörigen Umweltberichterstattung.

2.3.2 Technisches Vorprojekt

Im Rahmen eines Vorprojektes wurden die wesentlichen technischen und betrieblichen Eckwerte geklärt (vgl. Anhang B). Dabei sind über Vorstudien verschiedene Varianten der Erschliessung, des Betriebs und der Endgestaltung evaluiert worden.

Aufgrund der Topografie sind Standort, Erschliessung und Endgestaltung weitgehend vorgegeben. Das Füllvolumen entsteht zur Hauptsache durch die Auffüllung der vorhandenen Geländekammer. Je nach Variante entsteht ein Bruttovolumen von 130'000 - 150'000 m³.

2.3.3 Beschreibung des Vorhabens

Die geplante Materialablagerung Burvagn besteht im Wesentlichen aus der Deponie selber und der Zufahrt dazu ab der Kantonsstrasse. Die Zufahrt wird nach Deponieabschluss wieder rückgebaut.

Der Deponieperimeter befindet sich in einer natürlichen Mulde (Flusstrasse), westlich des Weilers Burvagn. Die Zufahrt soll ab dem bestehenden Holzlagerplatz, nördlich von Burvagn, erfolgen. Die Variante 1 folgt im Wesentlichen dem Waldrand bis zum Deponieperimeter. Die Variante 2 verläuft zuerst entlang der Kantonsstrasse und führt dann über die landwirtschaftlich genutzte Fläche zum Deponieperimeter. (Weitere Ausführungen siehe Kap. 3).

Am Standort Burvagn wird eine Deponie für unverschmutztes Aushubmaterial mit einem Füllvolumen von 130'000 bis 150'000 m³ in Betrieb genommen. Damit kann der Bedarf für mindestens rund 15 Jahre gedeckt werden.

Die geplante Deponie liegt am unteren Ende des Talbodens Cunter-Tinizong. Aufgrund der abgewandten Lage und dem auf drei Seiten angrenzenden Wald ist sie nur aus unmittelbarer Nähe sowie stellenweise vom Gegenhang her einsehbar.



Abb. 2: Standort Deponie Burvagn

Zur Erschliessung der Deponie wurden zuhanden der Beurteilung aus Umweltsicht ursprünglich zwei Erschliessungsvarianten geprüft.

Aufgrund der öffentlichen Auflage wird auf die Variante 1 verzichtet; im regionalen Richtplan wird somit die Variante 2 oder eine neue, angepasste Variante 3 festgelegt: (Weitere Ausführungen siehe Kap. 4).

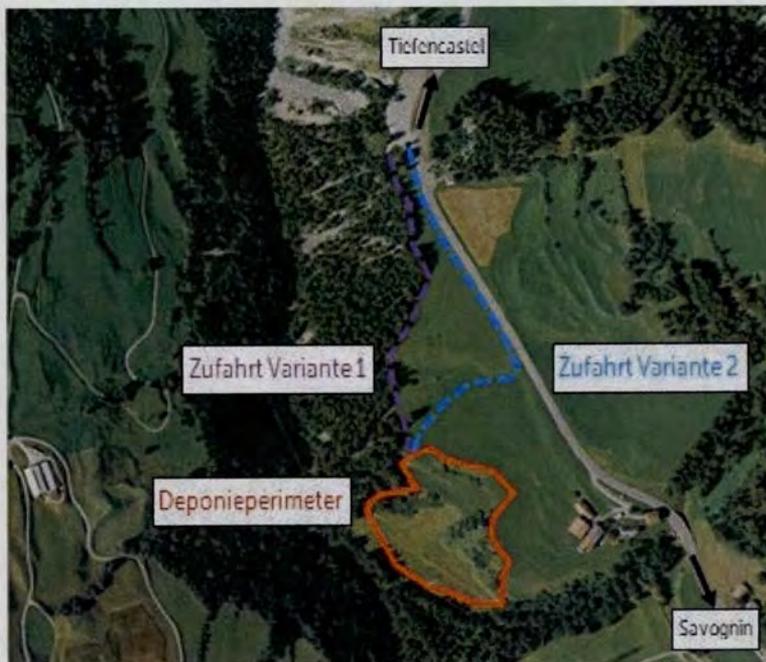


Abb. 3: Ursprünglich geprüfte Erschliessungsvarianten

Der Deponieperimeter befindet sich in der Landwirtschaftszone, die teilweise von einer Trockenstandortzone überlagert ist. Durch das Projekt wird Wald sowie Fruchtfolgeflechte beansprucht. Nach Abschluss der Deponie erfolgt eine Wiederaufforstung bzw. eine Rekultivierung der Fruchtfolgeflechte.

(Weitere Ausführungen siehe Kap. 3).

Die Anpassung der Planungsmittel der Gemeinde erfolgt im Nutzungsplanverfahren.



Abb. 4: Ausschnitt Zonenplan Gebiet Burvagn, Gemeinde Cunter

3 Berührte Interessen und Aspekte

Für Deponien für unverschmutztes Aushubmaterial besteht erst ab einem Füllvolumen von $> 500'000 \text{ m}^3$ eine Pflicht zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Dennoch sind die massgebenden Umweltauswirkungen zu beurteilen und in einem Bericht darzulegen.

Im Rahmen der Umweltberichterstattung erfolgte eine Prüfung des Vorhabens hinsichtlich der Aspekte Luftreinhaltung, Lärm, Boden, Flora, Fauna, Landschaft- und Ortsbild, Grundwasser und Wald. Ebenfalls aufgezeigt sind die zu treffenden Massnahmen während des Baus und des Betriebs, sowie die erforderlichen Ersatzmassnahmen nach NHG. Weiter geprüft wurden die Umweltauswirkungen der zwei ursprünglichen Zufahrtsvarianten.

3.1 Landschaft, Ortsbild

Aufgrund ihrer abgewandten Lage und dem auf drei Seiten angrenzenden Waldbestand sowie der terrassenartigen Geländesituation ist die Deponie nur aus unmittelbarer Nähe sowie stellenweise vom Gegenhang her einsehbar. Die Terrassensituation verhindert auch eine direkte visuelle Beeinträchtigung des Weilers Burvagn. Die Landschaft ist durch den Stausee, Kieswerks und Deponiebetriebe, die Kantonsstrasse sowie durch die Hochspannungsleitung visuell bereits vorbelastet (vgl. auch Abb. 2).



Abb. 5a: Geländekammer
Deponiestandort Burvagn



Abb. 5b: Geländekammer
Deponiestandort Burvagn

3.2 Fruchtfolgeflächen (FFF)

Im Bereich der Zufahrten und im Nordosten der Deponie liegen Fruchtfolgeflächen (FFF) gemäss Sachplan FFF vom 8. April 1992. Der Kanton Graubünden hat den Auftrag, 6'300 ha FFF zu sichern. Der Kanton Graubünden verfügt derzeit über genügend FFF.

Die FFF im Bereich der Zufahrt und der Deponie werden während des Deponiebetriebs nicht zur Verfügung stehen.

Gemäss Deponiekonzept wird das Dach der Deponie mit geringem Gefälle angegliedert und mit dem Bodenaufbau so kultiviert, dass die Eignung als Fruchtfolgefläche wieder gegeben sein wird.

Die rekultivierte Deponieflanke kann landwirtschaftlich als Mähwiese oder Weide genutzt werden.

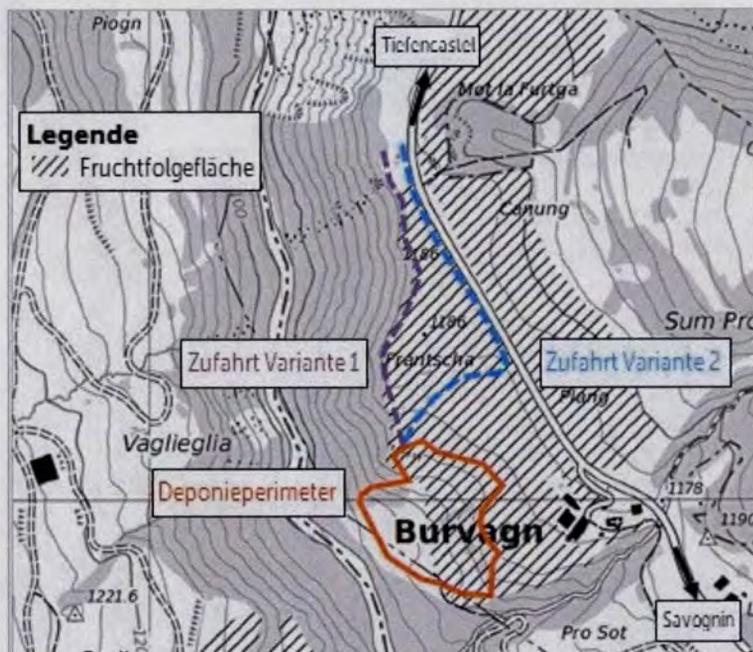


Abb. 6: Fruchtfolgeflächen (Umweltbericht)

3.3 Flora, Fauna

3.3.1 Flora (Trockenstandorte)

Vom Projekt sind keine Objekte gemäss Natur- und Landschaftsschutzinventar GR betroffen.

Im Bereich des Deponieperimeters und der Zufahrt bei Variante 1 sind Trockenstandorte (TWW) betroffen. Die Standorte sind von regionaler Bedeutung.

Die Vegetation im Bereich von Zufahrt und im Bereich des Perimeters wird vorübergehend zerstört. Die Zufahrt wird nach Deponieabschluss rückgebaut.

Bei der Zufahrt, Variante 1 wird Halbtrockenrasen-Flächen im Umfang von ca. 435 m² und ca. 800 m² Wald beansprucht.

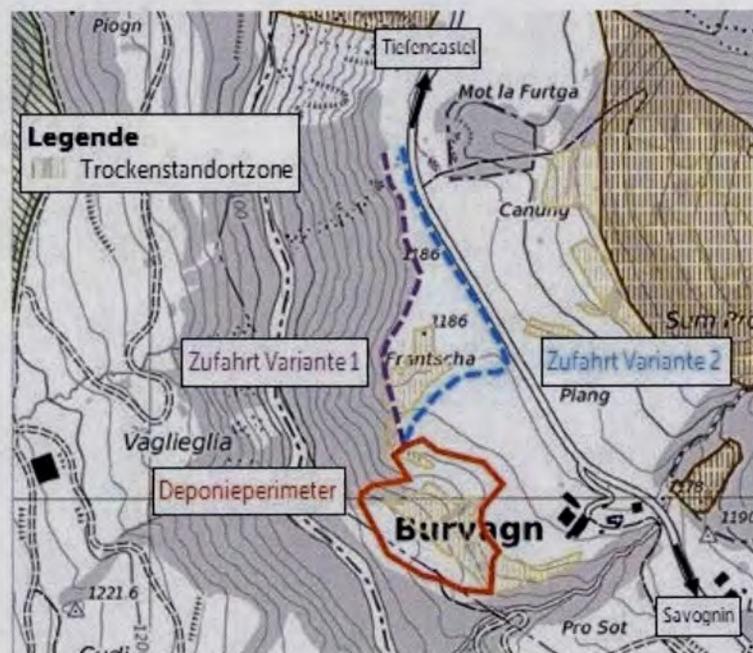


Abb. 7: Trockenstandorte (Umweltbericht)

Im Rahmen der Umweltberichterstattung erfolgte im Juni 2015 eine Vegetationskartierung. Ein Teil der betroffenen Vegetation ist nach NHG/NHV ersatzmassnahmenpflichtig. Für die Deponie und die Zufahrt, Variante 1, ist ein Bedarf an Ersatzmassnahmen von 99'584 Punkten zu leisten, bei Zufahrt, Variante 2, sind 96'510 Punkte erforderlich. Im Umweltbericht sind die Ersatzmassnahmen detailliert dargelegt. Mit den aufgezeigten Ersatzmassnahmen wird die Ersatzpflicht erfüllt.

3.3.2 Fauna

Die geplante Deponie liegt in einem strukturreichen, infolge abgewandter Lage recht ungestörten Gebiet. Durch den Deponiebetrieb wird die Hangmulde bei Burvagn tagsüber gestört. Eine Umzäunung ist nicht vorgesehen, so dass der Bereich für das Wild frei zugänglich bleibt. Die Strukturen (Gebüsche, Steinhäufen) werden etappenweise zerstört und jeweils im Zuge der Rekultivierung wiederhergestellt.

3.4 Wald

Innerhalb des Deponieperimeters befindet sich eine Waldfläche von ca. 1'100 m² (vgl. Abb. 3).

Die Variante 1 der Zufahrt beansprucht eine Waldfläche von ca. 800 m². Die Variante 2 der Zufahrt beansprucht kein Waldareal. Aus Umweltsicht ist die Variante 2 vorzuziehen.

Für die erforderliche Rodung ist eine Rodungsbewilligung einzuholen. Gemäss Deponiekonzept erfolgt nach Abschluss eine Wiederaufforstung.

3.5 Luft und Lärm

3.5.1 Luft

Die Belastung durch Luftschadstoffe im Gebiet Burvagn wird heute dominiert durch die Emissionen des Strassenverkehrs der Kantonsstrasse H3a und die Heizemissionen der Siedlung Burvagn. Während der Bauphase ist durch den Einsatz von dieselbetriebenen Geräten und Maschinen mit temporären Mehrmissionen von Luftschadstoffen zu rechnen. Weiter muss bei trockener Witterung mit lokalen Staubmissionen gerechnet werden. Die Siedlung Burvagn befindet sich in einem Abstand von ca. 120 m bis 350 m zur geplanten Zufahrt (Variante 2). Während der Betriebsphase ist temporär mit Mehrmissionen von Luftschadstoffemissionen zu rechnen. Bei trockener Witterung ist lokal mit weiteren Staubmissionen zu rechnen. Die zusätzlichen Emissionen können mit entsprechenden Massnahmen reduziert werden.

3.5.2 Lärm

Die heutige Lärmbelastung im Raum Burvagn wird dominiert durch den Strassenverkehr auf der Hauptstrasse H3a. Das nächstgelegene Gebäude mit Räumen mit lärmempfindlicher Nutzung befindet sich in ca. 80 m Abstand zum Rand des Deponieperimeters. Das Gebäude befindet sich in einer Kernzone mit Empfindlichkeitsstufe ES III. Im Rahmen der Umweltberichterstattung wurde aufgezeigt, dass die Einhaltung der Planungswerte sichergestellt werden kann.

4 Änderungen aufgrund öffentlicher Auflage

Der Entwurf zur Anpassung des kantonalen Richtplans lag vom 20. November bis zum 21. Dezember während 30 Tagen öffentlich auf. Im Rahmen der öffentlichen Auflage nahmen verschiedene Amtsstellen Stellung (vgl. Bericht Auswertung Stellungnahmen öffentliche Auflage 20. Nov. – 21. Dez. 2015).

Das Amt für Wald verweist in seiner Stellungnahme darauf, dass die notwendige Rodung für die Variante 1 aufgrund der nicht gegebenen Standortgebundenheit nicht in Aussicht gestellt werden kann. Die Erschliessungsvariante 1 wurde infolge gestrichen. Die aus Sicht der Umwelt bessere Erschliessungsvariante 2 hat den Nachteil, dass das landwirtschaftliche Kulturland stärker beeinträchtigt wird. Als bei der wegfallenden Erschliessungsvariante 1.

Aufgrund der neuen Ausgangslage wurden zusätzliche Zufahrtsmöglichkeiten geprüft. Neu festgelegt wird eine mögliche Variante 3. Bei der Variante 3 handelt es sich um eine Anpassung der gestrichenen Variante 1, die neue Variante 3 erfordert indes keine Rodung und beeinträchtigt das landwirtschaftliche Kulturland weniger als die Variante 2. Im regionalen Richtplan werden die Varianten 2 und 3 als mögliche Erschliessungsvarianten festgelegt.

Ein Antrag der EWZ betreffend Berücksichtigung des Mindestabstandes zur 380 kV Leitung Tinizong – Tiefencastel wird als Hinweis im Regionalen Richtplan aufgenommen.

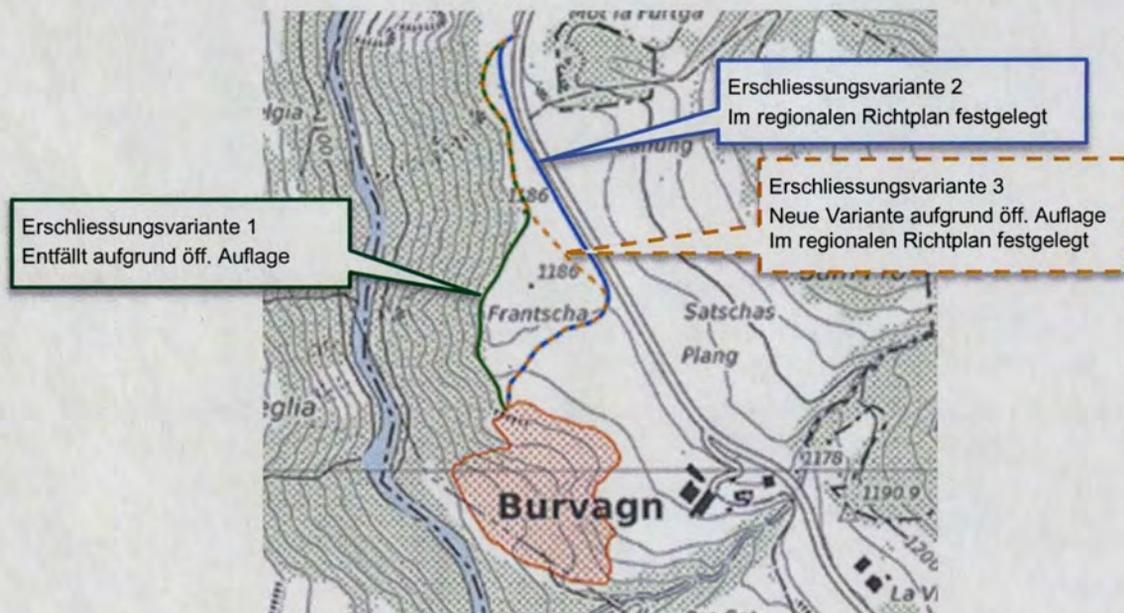


Abb. 8: Erschliessungsvarianten

5 Fazit, Konformität mit der Richtplanung

Beim Standort Burvagn handelt es sich um einen im bisherigen Richtplankonzept bereits als Reservestandort vorgesehenen Standort für Inertstoffe und unverschmutztes Aushubmaterial in der Region Albula (ex Mittelbünden).

Abgestützt auf das Abfallbewirtschaftungskonzept der Region ist der Bedarf für eine weitere Ablagemöglichkeit für unverschmutztes Aushubmaterial in der Subregion Surses ausgewiesen. Mit der Inbetriebnahme des Standortes Burvagn kann der Bedarf in der Subregion Surses für die Ablagerung von unverschmutztem Aushubmaterial für die nächsten rund 15 Jahre gedeckt werden. Die Deponie wird im Richtplan daher neu nur noch als Inertstoffdeponie für unverschmutztes Aushubmaterial (Materialablagerung, neu Deponietyp A) ausgewiesen.

Im Rahmen der Umweltprüfung ist aufgezeigt, dass während des Baus und des Betriebs sämtliche Umweltanforderungen erfüllt werden oder durch Ersatzmassnahmen erfüllt werden können. Aufgrund des Wegfalls der Erschliessungsvariante 1 infolge der öffentlichen Auflage, entfällt die aus umwelttechnischer Sicht ungeeignetste Variante 1.

Der Aufstufung Richtplanobjekt Nr. 05.VD.13.2 Inertstoffdeponie Burvagn, Cunter in den Koordinationsstand Festsetzung steht nichts entgegen.

Anhang

- (A) Mengengerüst Stand Februar 2015
- (B) Technisches Vorprojekt (Übersicht Situation, Schnitte)
- (C) Auswertung der während der öffentlichen Auflage vom 20. Nov. - 21. Dez. 2015 eingegangenen Stellungnahmen
- (D) Auswertung der während des Genehmigungsverfahrens vom 30. Juni - 31. Juli 2016 eingegangenen Stellungnahmen

Anhang A

Regionale Richtplanung Mittelbünden

Beilage 1

Kiesabbau aus Gruben und Verbrauch (total)

Gemeinde	Standort	Stand Bew./Frist	Abbau pro Jahr Im Mittel m3	Reserven bestehend m3	Reserven geplant m3	Reserven best. u. gepl. m3	Reserven für Anzahl Jahre
Davos Wiesen*	Tola		15'000	200'000	0	200'000	10
Albulatal			15'000	200'000	0	200'000	10
Riom-Pars/Salouf	Gneida**	in Betrieb	17'500	0	100'000	100'000	6
Salouf	Dartgaz	in Betrieb	8'000	0	100'000	100'000	13
Surses			25'500	0	200'000	200'000	8
Lantsch/Lenz	Bovas	in Betrieb	20'000	182'000	0	182'000	9
Lenzerheide			20'000	182'000	0	182'000	9
Region			60'500	382'000	200'000	582'000	10

* Davos Wiesen ist nicht der Region Mittelbünden zugehörig, jedoch funktional eng mit dieser verbunden.

** Nächste Abbaustufen in Planung, Bewilligung noch nicht erteilt.

Februar 2015

Anhang B

